

Bedingt durch den langanhaltenden Winter begann der Frühjahrszug diesmal relativ spät. Die ersten Trupps mit zusammen 99 Ex. tauchten am 19.3. auf. Am 22.3. erreichte der Heimzug mit 388 Ex. seinen Höhepunkt (2 Trupps mit 312 und 76 Vögeln). Insgesamt dauerte der Durchzug 20 Tage (s. Abb.). Die letzten Vögel verließen am 7.4. das Gebiet.

Bei den aufgesuchten Rast- und Nahrungsplätzen handelte es sich wie im Vorjahr um normale Wirtschaftswiesen. Zur Nahrungssuche wurden Wiesen, auf denen Festmist ausgebracht worden war, bevorzugt. Die Schlafplätze lagen in Stoppelbrachen bzw. auf Sturzäckern. Daneben hielten sich die Goldregenpfeifer auch gerne auf Wintergetreidefeldern auf.

Die Zahl der Vögel, die das Brutkleid trugen, nahm im Laufe des Heimzuges zu. Zu Beginn lag der Anteil der Brutkleidvögel bei ca. 5 %. Am 5.4. trugen 25 % das Brutkleid, ca. 50 % das Übergangskleid und ca. 25 % das Ruhekleid.

Für die Mithilfe bei den täglichen Zählungen bedanke ich mich bei A. Fischer, J. Vogl und A. Stelzl.

Anschrift des Verfassers:

Peter Zach, St. Martin-Str. 4, 94 357 Konzell

Maskenstelze (*Motacilla flava feldegg*) an der Salzach

Am Ostersonntag, den 16. April 1995, beobachteten mein Mann und ich auf einer Kiesbank in der Salzach bei Fluß-km 24,4 (nach der Grenzbrücke Tittmoning flußabwärts) eine Maskenstelze unter 27 anderen Schafstelzen (*Motacilla flava cinereocapilla*-Aschköpfige Schafstelze, *Motacilla flava thunbergi*-Nordische Schafstelze, *Motacilla flava flava* Schafstelze). Es war ein schön gefärbtes Männchen, bei dem die einheitlich schwarze Haube über den Nacken bis zum Vorderrücken reichte. Auf eine Entfernung von ca. 25-30m konnten wir den Vogel gut beim Baden, Putzen und Nahrung suchend beobachten. Da die meisten Schafstelzen sehr intensiv nach Nahrung suchten und einige in den am Ufer stehenden Bäumen ausruhten, sind sie wahrscheinlich kurz vorher auf der Kiesbank eingetroffen. Das Wetter war an diesem Tag - im Gegensatz zu den vorhergehenden, an denen es kalt war, teilweise regnete und schneite - durchwachsen und wärmer.

Das Brutgebiet der Maskenstelze reicht von Südosteuropa bis Westkasachstan. Bisher liegen nur wenige Beobachtungen aus Bayern vor. WÜST (Avifauna Bavariae, Bd. II, 1986: 967) listet drei Meldungen aus Unterfranken, eine aus Mittelfranken und zwei aus Oberbayern auf (Chiemsee und Thalkirchner Moos NO des Simssees), die - bis auf die letzte Beobachtung - auch GLUTZ & BAUER (Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 10/II, 1985: 812) übernehmen. 1985 gelang der Nachweis eines Paares am Chiemsee (Deutsch, Anz. orn. Ges. Bayern 24, 1985: 186) und 1992 konnten L.Schmid an der

Kiesgrube Hamlar, DON, sowie S. Masur im Irschener Winkel am Chiemsee je ein Männchen beobachten (DS, Limicola 8, 1994: 191).

M. f. feldegg breitet sich auf der Balkanhalbinsel seit 1950 zügig nach N und W in Randzonen der Brutverbreitung von *M. f. flava* und *cinereocapilla* aus. Auffällig sind auch Vorstöße einzelner Männchen und Paare, die zu Bruten tiefer im Areal der Nominatrasse in Ungarn, der Tschechoslowakei, in Österreich und der Schweiz geführt haben (GLUTZ & BAUER, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 10/II, 1985: 809).

Anschrift der Verfasserin:

Marion Deutsch-Reitinger, Dr.-A.-Frank-Str. 4, 83 308 Trostberg